



Andreas Schlüter

Mörfi –

Das Fehlerteufelchen

Die Fehler-Räuber

„Sag mal, bist du von allen guten Geistern verlassen?“, fragte der Lehrer.

„Nein!“, antwortete Johanna und schaute mit der Nasenspitze über die Tischkante. „Ganz im Gegenteil!“

Schon war ihr Kopf wieder unter dem Tisch verschwunden, weil sie nun in ihrer Schultasche nach Mörfi suchte.



Verärgert schnauzte Herr Kranich sie an: „Setz dich gefälligst ordentlich auf deinen Stuhl. Aber ein bisschen dalli!“

Johanna war wie von Sinnen. Zu sehr hatte sie sich um Mörfi gesorgt, als dass sie die Suche jetzt hätte abbrechen können. Selbstverständlich hätte sie ihrem Lehrer das gern erklärt, aber leider konnte Herr Kranich Mörfi nicht sehen. Niemand konnte das, außer Johanna. So kroch sie weiter auf dem Boden herum und flüsterte: „Wo steckst du? Nun zeig dich doch!“

Keine zwei Minuten später fand sie sich vor der Klassentür wieder.  
Rausgeflogen!

Ehe sie so richtig bemerkte, was mit ihr geschehen war, meldete sich endlich eine leise, helle Stimme: „Na endlich, Tradeltönte. Wo stackst du denn so lange?“

Johanna horchte auf. Die Stimme kannte sie!

Typisch Mörfi. Erst spurlos verschwunden, sodass Johanna sich sorgen musste, und dann tauchte das Fehlerteufelchen aus dem Nichts wieder auf: frech und keck, als ob nichts gewesen wäre.

„Wer wartet hier auf wen?“, antwortete Johanna. „Du warst es doch, der verschwunden war!“

Was hieß hier überhaupt *war*? Noch immer konnte Johanna Mörfi nicht sehen.

„Verschwunden, nicht gefunden!“, klagte Mörfi von irgendwoher.

„Kotostraphe!“

„Katastrophe?“, fragte Johanna nach. Sie wusste, Mörfi vertauschte besonders heftig die Buchstaben, wenn es aufgeregt war.

Endlich wurde es fündig. Mörfi hockte auf einem Garderobenhaken, ließ traurig den Kopf hängen, schüttelte ihn hin und

wieder und jammerte: „Verlegt, verloren, gestohlen, muss ihn wiederholen.“

Johanna pflückte das kleine Wesen vom Haken, hielt es behutsam in ihrer Hand und fragte: „Was ist passiert?“

„Kotostraphe!“, wiederholte Mörfi. „Unglück! Mist geschickt!“ Es streckte Johanna die leeren Händchen entgegen.

Katastrophe? Unglück? Missgeschick?

Johanna betrachtete das kleine Teufelchen und erkannte schnell, was Mörfi meinte. „Dein Fehlerwerfer fehlt!“



Mörfi nickte traurig. Ein Fehlerteufelchen ohne Fehlerwerfer, das war wie ein Schwimmbecken ohne Wasser, eine Schule ohne Schüler, ein Zimmer ohne Fenster: trostlos, sinnlos, einfach undenkbar. Ohne Fehlerwerfer war ein Fehlerteufelchen eben kein Fehlerteufelchen.